

DAS SCHRIFTSTELLERHAUS

in der Elstermühle Plessa
An der Elstermühle 7
D-04928 Plessa



„Hier kommen die Einfälle von selbst!“-

Historische Wassermühle in Südbrandenburg wurde zum kreativen Schreibort für Autor*innen

„Wie groß sie ist!“ – es ist wohl der erste Gedanke, nähert man sich der alten Wassermühle, die als Fachwerkbau vor mehr als 300 Jahren entstand. Ganz gleich ob man von der schmalen Fußgängerbrücke her über den Fluss auf das große Holzschaufelrad zugeht oder sich dem stattlichen Gebäude vom Ort Plessa her nähert, das gelb-weiße Haus vermittelt Ruhe und Sicherheit. „Das ist gut, dieses Gefühl ist meiner Erfahrung nach wichtig, um in den Schreibflow zu kommen“, sagt Ingrid Kaech, die Chefin des Schriftstellerhauses, und versucht zugleich ihren großen Wuschelhund Quentin zu beruhigen, einen Bobtail, der sich über jeden Besuch über die Maßen freut. Zusammen mit ihrem Mann, Andreas Werner, habe sie dieses Refugium für Schreibende am Ufer der Schwarzen Elster gegründet, „um Autorinnen und Autoren Raum zu geben“, wie sie sagt. Und, keine Frage, den bietet das dreistöckige Mühlengebäude, das umgeben ist von mehreren Hektar Wald und Wiesen. „Raum bedeutet mir aber auch: Hier sollen sie ihr Werk entwickeln können, sich alleine oder in Seminaren in der Kunst des Schreibens üben. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich im Arbeitsprozess oder auf langen Spaziergängen mit anderen Schreibenden auszutauschen oder sich einfach mal eine kreative Auszeit gönnen“, sagt Ingrid Kaech und ihr Blick wandert dabei durch den Garten, in dem ihre weißen Seidenhühner frei herumlaufen, zu den knorrigen Weiden am Flussufer: „So einen inspirierenden Ort in der Natur, der zugleich gut angebunden ist an die Städte, habe ich mir immer gewünscht.“

Wenn sie laut darüber nachdenkt, was Menschen, die schreiben, benötigen, dann spürt man, dass sie weiß, wovon sie spricht. Sie bringt nicht nur als Autorin eigene Erfahrungen mit, als ehemalige Leiterin des „Schriftstellerhaus / Phase 1“ in Berlin hat sie die Bedürfnisse von Autorinnen und Autoren auch jahrelang studieren können. „Alle haben mich gefragt: Warum Phase 1?“, sie lächelt. „Aber ich wusste, eines Tages wird es das Haus auf dem Land geben, in dem ich Schreibenden auch die Ruhe und Konzentration bieten kann, die sie brauchen.“ Beim Gang durch das Haus wird deutlich, wovon sie spricht. In der ehemaligen Gaststätte, die zu einem gemütlichen Gästewohnzimmer mit Kamin umgestaltet wurde, treffen wir auf die Berliner Literaturübersetzerin und Lyrikerin Michaela Heissenberger, die in ihren Laptop tippt. Bereitwillig unterbricht sie ihre Arbeit an der Übersetzung eines italienischen Jugendbuchs: „Ich liebe ja den Schreibtisch in meinem Zimmer mit Blick aufs Wasser, aber heute ist so ein Tag, an dem ich extra unten arbeite.“ Ganz selbstverständlich hantiert sie an der Kaffeemaschine und bietet uns Cappuccino an: „Das passt einfach: Ich mache Kaffee oder koche mir in der Küche eine Suppe, wenn mir danach ist, manchmal kommt jemand zum Plaudern vorbei und zwischendrin gehe ich mal in den Garten und tobe mit Quentin, um den Kopf frei zu kriegen. Am Nachmittag kommt aber die Feinarbeit, da brauche ich die volle Konzentration. Dann freue ich mich wieder auf mein ruhiges Zimmer.“

Der Blick in die Gästezimmer verdeutlicht: Alle sieben Räume sind individuell, freundlich und schlicht gestaltet. Fernseher werden hier offenbar nicht vermisst. Und Rückzugsorte zum Schreiben gibt es vielerorts - in der Bibliothek, die auch viele Bücher von Autor*innen des Schriftstellerhauses enthält, oder im lichten Seminarraum. Hier bietet Ingrid Kaech auch ihre Coachings und Seminare an, gibt jenen Unterstützung, die Kunst und Handwerk des literarischen Schreibens noch vertiefen möchten. In den warmen Monaten kann man als Arbeitsplatz aber auch einen der Gartentische in einem versteckt liegenden Teil des Außengeländes wählen oder sich inspirieren lassen von der besonderen Atmosphäre im historischen Mühlenmuseum.

DAS SCHRIFTSTELLERHAUS

in der Elstermühle Plessa

An der Elstermühle 7

D-04928 Plessa



Beim Abschied – fröhlich umwedelt von Wollknäuel Quentin – stellt sich das Gefühl ein: Am liebsten möchte man einfach dableiben und ein Buch schreiben. Die letzte Frage daher: Darf man denn auch herkommen ohne eigenes Buchprojekt? Ingrid Kaech lacht: „Die Elstermühle ist die neue Heimat für das Schriftstellerhaus geworden. Aber man kann auch zum Beispiel hier sein, um zu entspannen, oder mit einer Gruppe von Menschen etwas zu gestalten oder mit meinem Mann Andreas spazieren zu gehen und mit ihm zu sprechen über Gott und die Welt und über buddhistische Geisteskultur. Uns sind kreative Menschen aller Geisteskulturen willkommen, dazu gehören auch einfach Ruhesuchende. Wir freuen uns auf unsere Gäste.“